

Lodzer Tageblatt

Abonnements:

inBODY: Nbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 yr. Post:
 Inland, vierteljährlich Nbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto,
 Ausland, vierteljährlich Nbl. 3.30, monatlich Nbl. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.
 Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahnhof) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.
 auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns Aufträge entgegen.



Action-Gesellschaft
A. RALLET & COMP.
 Warschau, Wierzbowa-Strasse Nr. 7.

Parfum, Seife, Eau de
 Cologne und Puder

WRZOS
 Verkauf in allen Parfümerien und Droguenhandlungen.

Restaurant Hotel Mannteuffel — empfiehlt —

== das berühmte und beliebte Culmbacher Export - Bier ==

Wonnebräu.

Lodzer Musik-Verein.

Sonnabend, den 12. dieses Mts. um 8^{1/2} Uhr im Saal des Grand Hotel

III (XXXVII) Kammermusik-Concert

unter Mitwirkung der Herren: St. Barcewicz (1. Violine) S. Grohmann (2. Violine) J. Goebel (Viola) und J. Gorstl (Cello). Billets in der Kanzlei des Vereins.

Warschauer chemische Wäscherei

und künstliche Stopferei

WŁADYSŁAWA PIĘTKI

unter der Firma

„HELENA“

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 111. Telephon Nr. 351.

Übernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gar-
 nieren, Portiären, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Delatieren von dso. Stoffen zu ermäßigten
 Preisen. Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigt und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden.

Wolf und Lamm.

Wie n, 6. Dezember.

Um den Preis einer neuen Kapitulation
 Etsza vor den Forderungen der Radikalen ist
 es nun endlich gelungen, die Obstruktion der
 ungarischen Unabhängigkeitspartei bis auf Weiteres
 auszuschalten. Die Gemäßigten haben sich der
 Forderung nach Einstellung der Obstruktion gefügt,
 über die größten Kampf- und Streitthemen sind in
 alter Fehdehaltung auf der Wahlstatt stehen
 geblieben und auch die Volkspartei will den per-
 sönlichen Kampf gegen den ihr nicht zusagenden
 Ministerpräsidenten fortsetzen. Die Verhandlungen
 des Parlaments scheinen dadurch sichergestellt, daß
 man den Standpunkt der Konservativen akzeptiert.
 Die Unabhängigkeitspartei als solche will nur unter
 der Bedingung die Obstruktion fallen lassen, daß
 diese sehr weitgehenden Bedingungen angenommen
 werden. Ministerpräsident Graf Etsza stimmte
 auch der neuen Forderung des Passus über die
 Hoheitsrechte zu und hat sich bereit erklärt, die in
 der Form eines Beschlusses antrag gestellt Staats-
 rechtlichen Auseinandersetzungen der Konsulativen
 der liberalen Partei zur Annahme zu empfehlen.
 Die freigebige Obstruktionsspartei fordert nicht
 nur die Aufhebung des Beschlusses über die
 Doppelfügungen, sondern auch eine Erklärung
 des Ministerpräsidenten, daß in Ungarn jedes
 Recht und sohin in der Herbsorganisations auch
 das Recht hinsichtlich der Dienst- und Kommando-
 sprache aus dem im Parlament zur Geltung ge-
 langenden nationalen Willen zu stehen habe. Nur
 so will die Partei die Obstruktion einstellen und
 die Vorlage über das Rekrutenkontingent passieren
 lassen, damit die sofortige Beurteilung der Militä-
 rfragen erfolgen könne. Gleichzeitig wird prin-

zipiell ausgesprochen, die Behandlung der Vorlage
 über das Rekrutengesetz vor der Erledigung des
 Budgets sei verfassungswidrig.
 Weiters hält die Partei fest an der Schaf-
 lung eines selbstständigen ungarischen Heeres
 und an der raschesten Einführung der unga-
 rischen Dienst- und Kommandosprache, sowie der
 nationalen Embleme, ferner an der ungarischen
 Offiziersbildung, der ungarischen Militärgerichts-
 barkeit und allen übrigen nationalen Forderungen.
 Damit ist wohl Alles erreicht, was überhaupt
 möglich war, und die im Gesetze von 1867 aner-
 kannten Herrscherrechte erleiden eine sehr wesentliche
 Einschränkung. Denn es ist damit klipp und klar
 ausgesprochen, daß nicht mehr die Krone allein
 über die Kommandosprache zu entscheiden hat.
 Graf Etsza ist also im Interesse des Friedens so
 weit gegangen, daß von der kaiserlichen Armee so
 viel wie nichts mehr übrig bleibt.
 Selbst mit der Annahme dieser Friedensbedin-
 gungen ist die Ruhe in Ungarn noch nicht gesichert.
 Die Volkspartei will, daß Graf Etsza im Interesse
 der Entwässerung abdankt, und auch mit dem
 freitbaren Theile der Opposition wird noch ein
 energisches Wort gesprochen werden müssen. Je-
 denfalls ist es der letzte Versuch, auf friedlichem
 Wege die Krise zu bannen. Seinen eigentlichen
 Plan will Etsza erst nächste Woche enthüllen. Au-
 genblicklich soll eine Aenderung der Geschäftsordnung
 beantragt werden, auf Grund deren die Session
 geschlossen, aber gleich am nächsten Tage wieder
 eröffnet werden soll, um mit Hilfe der neuen
 Hausordnung das Rekrutengesetz und die Indem-
 nität zu erledigen. Durch das jetzt erfolgte Kom-
 promiß mit der Achtundvierziger-Partei hat
 Etsza den Glauben an seine starke Hand sehr er-
 schüttert.
 Wieder also hat Ungarn gegen Oesterreich
 Recht behalten, wieder hat der grimmige Wolf

das geduldige Lamm überwunden. Als Graf
 Etsza die Ministerpräsidentenschaft übernahm, fällt
 der Kaiser allein, ohne einen Rathgeber zuzulassen,
 die Entscheidung über das Maß der militärischen
 Zugeständnisse, und Graf Etsza setzte die Aende-
 rung des von der liberalen Partei beschlossenen
 Militärprogrammes in dem vom Kaiser gewünsch-
 ten Sinne durch. Die in diesem Punkte festgestellte
 Form genügt aber der Opposition nicht, und so
 entschloß sich Etsza zu einem neuen Kollatu vor
 dem ungarischen Staatsrecht, so daß die Ungarn
 das selbstständige Heer eigentlch jetzt schon in der
 Tasche haben.
 Um den Ausgleich braucht ihnen da wohl
 nicht mehr bange zu sein, denn diesen schafft
 ihnen eventuell ein neues Oesterreichsches Cabinet
 noch rascher als das jetzige. Wie in der Zucker-
 frage, hat nun auch in der Armeefrage der unga-
 rische Standpunkt gefestigt. Zur wirtschaftlichen
 Bindung Oesterreichs durch die Szellische Formel
 bis zum Augenblick, in dem Bielebitzen sich
 der ungarischen Ausgleichsbildung gefügt hat,
 gestellt sich nun auch das Zukunftsbild eines
 eigenen ungarischen Parlamentsheeres auf Kosten
 Oesterreichs.
 Ungarns Tarifpolitik, seine Donaupolitik,
 seine ganze Steuerpolitik und gewerbliche
 Verwaltung sind auf die Verdrängung Oesterreichs
 vom ungarischen Wirtschaftsgebiete berechnet.
 Auch die Hälfte der Zölle zahlt Ungarn nur
 deshalb, um damit die staatsrechtliche Parität
 vorzutauschen. Und so soll denn auch die Na-
 tionalisierung der Armee nur die Einleitung bilden
 zur vollen politischen Trennung und zum Bruche
 mit der pragmatistischen Sanktion.
 Kein Wunder, daß da im Oesterreichischen
 Parlamente tiefer Misgunth herrscht und alles
 Vertrauen in die Zukunft zu schwinden beginnt.
 Die Exzess sind nur deshalb für eine verschärfte
 Hausordnung, weil diese sie von der Gefahr einer
 deutschen Obstruktion befreit, worauf sie dann
 ihre wahren Pläne enthüllen wollen.
 Mit dem jetzigen Parlament ohne Blut und
 Leben kann die Regierung der ungarischen Vor-
 macht unmöglich entgegenreten. In einem Hause,
 das keine Mehrheit besitzt, nützt es auch wenig,
 das Hauptrecht der Mehrheit krasser zusammenzu-
 fassen. Während andere Staaten mächtig die
 Arme reden, um sich wirtschaftlich zu konsoli-
 dieren, ist der Oesterreichische Doppelstaat zur inne-
 ren Ohnmacht verurtheilt, die so lange dauern
 wird, bis man nicht die Rolle von Wolf und
 Lamm verläßt, bis nicht Oesterreich auf seine
 Kräfte sich befinnt und sie dem magyarischen
 Usurpator gegenüber mit aller Energie anwendet.

einer Meinung habe; und diese ist die gleiche,
 wie die meiner Vorgänger. General Chanoiné.
 — Dreyfus ist ein Verräther. Dreyfus ist schul-
 dig, das verleihere ich auf meine Seele und mein
 Bewußtsein als Soldat und Oberhaupt der Ar-
 mee. Wenn man je bei der Entfesselung der
 Leidenschaften die heiligen Interessen des Vater-
 landes so weit verkennen wollte, um der Regie-
 rung die Revision des Prozesses aufzuzwingen,
 dann könnten Sie einen anderen Kriegsminister
 suchen; ich würde keine vierundzwanzig Stunden
 auf meinem Posten bleiben. General Billot.
 — Ich bleibe von der Schuld Dreyfus' überzeugt
 und ebenso entschlossen wie früher, die Revision
 zu bekämpfen. Cavaignac. — Die gründliche
 Prüfung der Verhältnisse Dreyfus' haben mich
 zu sehr von seiner Schuld überzeugt, als daß ich
 in meiner Eigenschaft als Oberhaupt der Armee
 eine andere Lösung hineinnehmen könnte, als die
 der absoluten Aufrechterhaltung des Urtheils. Ge-
 neral Zurinden. — Es liegt aber noch mehr
 vor: Der Revisionsauschuß, der im September
 1898 von Herrn Henri Brisson mit der Sache
 befaßt wurde, hat sich gegen die Revision ausges-
 prochen. Dreyfus, der zum ersten Male im
 Jahre 1894 von dem Pariser Kriegsgerichte verur-
 theilt worden war, wurde 1899 zum zweiten
 Male von dem Kriegsgerichte von Rennes verur-
 theilt. Er hat nach seiner zweiten Verurtheilung
 seine Berufung auf Revision zurückgezogen und
 seine Begnadigung hingenommen. Daraufhin er-
 klärte der General de Gallifet, der Kriegsminister
 des Kabinetts Waldeck-Roussau: „Der Zwei-
 schenfall ist geschlossen.“ Am 7. April 1903
 hat sich die Kammer durch ein formelles votum
 geweigert, Herrn Tauris zu folgen und eine Re-
 habilitationsprozedur einleiten zu lassen. Das ge-
 nügt uns, Franzosen! Man kann jetzt die Ak-
 ten verändern und fälschen, Zeugen werben und
 andere ausschneiden, den Geschworen gewisser Ge-
 richtsbeamten erzwingen, um eine zweite Revision
 zu versuchen, indem man zweifellos auf die dritte
 wartet. Ihr werdet Euch nicht davon täuschen
 lassen. Ihr werdet den Ansturm der geheimen
 Sekten, der Internationalisten und der Oermächte
 zurückweisen und brechen. Ihr werdet mit uns
 gegen den gerichtlichen Staatsstreich protestieren,
 den man in der Dunkelheit vorbereitet. Es lebe
 Frankreich! Nieder mit den Verräthern! Die
 Patriotenliga. Die Liga des französischen Vater-
 landes. Die nationale antijüdische Föderation.
 Die französische Sozialistenpartei.
 — Der Ministerpräsident Com-
 bes hat eine aus Vertretern der Ministerien des
 Innern, der Justiz, des Unterrichts, der Finanzen
 und der Direktion der Kulte bestehende Com-
 mission unter dem Vorsitze des Generaldirektors
 der Kulte Dumay eingesetzt, die alle Fragen zu
 prüfen hat, die der von der Regierung angekün-
 digte Gesetzentwurf, betreffend die Abschaffung des
 Kongreganistischen Unterrichts auf allen Stufen
 aufwirft. Die von dem Ministerpräsidenten ange-
 ordnete und von den Präsesen durchgeführte
 Ermittlung der Listen, innerhalb welcher die
 Schließung sämtlicher Kongreganistischen Schulen
 erfolgen könnte, ist bereits in allen Departements,
 in Paris allein ausgenommen, beendet. Was die
 1058 Schulen der Schulbrüder anlangt, so können
 597 sofort geschlossen werden, da für deren Zö-
 linge in den öffentlichen Schulen Platz genug vor-

Politische Rundschau.

— Rundgebung gegen Dreyfus.
 Es ist die nachstehende Kollektivrundgebung gegen
 den Exkapitän Dreyfus erschienen: Franzosen!
 Für Kriegskriegskriegskrieg die Schuld Drey-
 fus!! Der Hauptmann Dreyfus hat einen Ver-
 rath begangen. General Mercier. — Da man
 eben von dieser verhängnisvollen Angelegenheit ge-
 sprochen hat, die meine Vorgänger zwang, sich
 zurückzuziehen, so erkläre ich, daß ich respektvoll
 die abgeurtheilte Sache anerkenne und das Recht

handen ist; für 134 weitere Schulen können ebensfalls passende Lokale zum Ertrage gemietet werden; für 126 zu schließende congreganistische Schulen müßten die bestehenden öffentlichen Schulen vergrößert und für die restlichen 141 Neubauten errichtet werden. Die Ausgabe über die Mädchenschulen, die sich auf 78 Departements erstreckt, umfaßt 1822 Anstalten, von denen 997 sofort geschlossen, 205 durch gemietete Lokale, 223 durch vergrößerte und 397 durch neue Schulbauten ersetzt werden müßten. Was die nicht ermäßigten Schulen autokratischer Kongregationen anlangt, so sind deren in den letzten anderthalb Jahren 10,049 geschlossen worden; weil es an passenden Lokalen zum Ertrage noch fehlt. Hinsichtlich der letzteren hat der Ministerpräsident die Präfecten aufgefordert, ihm die Fristen mitzuteilen, die ihrer Ansicht nach für die Schließung notwendig wären.

Die verübten leidenschaftlichen Angriffe, die der ganz im nationalitären Fahrwasser schwimmende „Figaro“ seit Monaten gegen den Marineminister Pelletan richtete, haben dem Boulevardblatte neuerdings zwei nachhaltige Dementis eingetragen. So erzählt das Blatt, daß die Depesche, in der die Annullirung des Verfahrens gegen den Maritosen Kermorvan angeordnet wurde, nicht von Herrn Pelletan, der am 28. April d. S. in Tunisien weilte, sondern von dessen Rabinettschef Liffier herrührte, der demnach die Unterschrift des Ministers gefälscht hätte. Auf diese bestimmte Anschuldigung antwortet Herr Liffier, indem er das Factuelle der betreffenden Depesche im „Matin“ veröffentlicht läßt. Dieses trägt die Unterschrift des Unterdirectors Valentino, der vermöge seiner Stellung berufen und befugt war, eine derartige Verfügung zu erlassen. Ebenso richtig, wie diese erste Meldung des „Figaro“ ist die zweite, Herr Pelletan hätte auf dem Jahrestag der „Conférence Molé-Cognoville“ die Aeußerung getan: „Nicht ist leichter, als den Engländern Gibraltar zu nehmen; das ist gar keine Festung.“ Gegen diese Mitteilung des „Figaro“ protestirten der Vorstand dieses Advocatenverbandes und Joseph Reinach, deren Schreiben der „Figaro“ veröffentlicht muß, was ihn allerdings nicht hindern wird, morgen irgend eine neue läppliche Erfindung vorzubringen.

— Beschränkung der Ausgaben für das englische Heer. Die Regierung gedenkt, wie verlautet, die Ausgaben für Heereszwecke stark herabzusetzen, und man befürchtet, daß man gerade an solchen Stellen sparen werde, wo die Sparsamkeit für die Ausbildung des Heeres geradezu verhängnisvoll werden könnte. Es sei ziemlich sicher, daß das Kriegsministerium gerade die Kosten für Feldmäntel und Schirmstiefeln geringer zu gestalten beabsichtigt. Die Kosten für die militärische Ausbildung waren von militärischer Seite für das Jahr 1904/05 auf ein Minimum von 400,000 Fr. berechnet worden. Das Kriegsministerium soll jedoch der Ansicht sein, daß 110,000 Fr., also noch nicht ein Drittel der von den Militärs für notwendig erachteten Summe genügen. Für die Ausbildung des irischen Militärs, einschließlich der Militär, verlangten die militärischen Sachverständigen 80,000 Fr., während das Kriegsministerium die Summe auf 25,000 Fr. herabdrückte. Für das 4. Korps, dessen Hauptquartier London ist, und dem neben regulären auch Militzen und Volunteers in großer Anzahl zugewiesen wurden, will das Ministerium nicht mehr als 15,000 Fr. bewilligen, statt der verlangten 40,000. Wenn sich diese Angaben bewahrheiten, so dürften allerdings die Mäntel des englischen Heeres in dem kommenden Finanzjahr stark beschnitten werden.

Z u l a n d.

St. Petersburg.

— Rückkehr Ihrer Majestäten. Mit einem kaiserlichen Zuge sind am 15. Dezember 2 Uhr tags Sr. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna aus Sieniewice nach Zarstoje Selo zurückgekehrt. Mit den Allerhöchsten Herrschaften sind gleichzeitig eingetroffen: der Minister des kaiserlichen Hofes General-Adjutant Baron Fredericks, die Hofdamen Fürstinnen Dolonskaja und Dolgorukowa, der Palastkommandant General-Adjutant Grefe, der Hofmarschall General-Major Graf Benckendorff, der Chef der Kanzlei des Ministeriums des kaiserlichen Hofes General-Major Hofstow, der Leibchirurg Wikl. Gehelmarth Dr. Hirsch und der Leibchirurg Prof. Dr. Smanowski. Von dem kaiserlichen Pavillon begaben sich Ihre Majestäten nach dem Alexander-Palais in Zarstoje Selo, um dort Aufenthalt zu nehmen.

— Das Geburts- und Namensfest S. K. G. des Großfürsten Thronfolger Michael Alexandrowitsch wurde, der „St. Pet. Bg.“ zufolge in der festlich geschmückten und abends glänzend illuminierten St. Iwan durch feierliche Gottesdienste in den Kirchen aller Glaubensbekenntnisse feierlich begangen. Dem in der Staats-Kathedrale von St. hohen Eminenz dem Metropolit Anton von Petersburg und Sadoga unter Assistenz zahlreicher hoher Geistlicher geleiteten Gottesdienst wohnten die höchsten Würdenträger des Reiches bei: die Mitglieder des Reichsraths, die Minister, Staatssekretäre, Senatoren, Ehrenvornhändler, Hofchargen und Vertreter der Admiraltät und Generalität. Ferner gerührten unmittelbar vor dem Beginn des Gottesdienstes Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten Andreas Wladimirowitsch, Nikolaus Nikolajewitsch und Sergius Michailowitsch mitzutreffen.

— Die Verwaltung des St. Petersburger Lehrbezirks hat, wie der „St. Pet. Herald“ schreibt, dem Ministerium der Volkserziehung ein Memorandum über die Schuldisziplin und die Mittel zu ihrer Erreichung auf pädagogischem Wege, eingereicht. Als eines der besten pädagogischen Mittel zur Einwirkung auf die Schüler wird von der Verwaltung des Lehrbezirks die Gewöhnung der lernenden Jugend an ernste und selbständigere Arbeit empfohlen. Indem die Schule die Jugend an eine solche Arbeit gewöhnt, kommt sie einerseits der Vereinfachung des Wissensdurstes der Jugend entgegen und entwickelt andererseits ein selbständiges Urtheil in ihr, welches die Jugend vor leichtsinnigen Fehlritten schützt.

Die Frage über die Beschäftigung der lernenden Jugend ist von der Verwaltung des Lehrbezirks gleichfalls ausgearbeitet worden. Der Zweck dieser Beschäftigung wird in einer Vorbereitung der Schüler zu selbständiger Arbeit gesehen, indem ihr Wissen vervollkommen wird und sie die Art der wissenschaftlichen Arbeit kennen lernen. Als Mittel hierzu werden empfohlen: wissenschaftliche Erklärungen durch Professoren und Lehrer, Ausführung von schriftlichen Arbeiten über ausgegebene Themata, Erklärung der wissenschaftlichen Bearbeitung des Themas usw. Derartige Beschäftigungen können mit den Schülern einer oder verschiedener Anstalten gleichzeitig vorgenommen werden, wobei man sich, im letztgenannten Fall, eine weitere Annäherung der Mittelschule mit der Hochschule verspricht.

Thelnehmern an derartigen Beschäftigungen sollen nur die Schüler der oberen Klassen und zwar nur diejenigen von ihnen, die das aus eigenem Antriebe wünschen. Diese Beschäftigungen der Schüler der oberen Klassen werden also einen fakultativen Charakter tragen und sollen zur Entwicklung des Individualismus im Schüler beitragen. Ein jeder Schüler kann sich die Art dieser Beschäftigung nach seiner Neigung und in dem Maße wählen, für welches er das meiste Interesse hat.

Derartige Beschäftigungen sind im St. Petersburg Lehrbezirk bereits im verflorenen Herbst versuchsweise vorgenommen worden, bei denen die Mathematik als Gegenstand der Erörterung und Bearbeitung diente. Diese Beschäftigungen haben damals großen Anklang bei den Schülern gefunden und erweckten sich eines guten Zuspruchs.

Von einer allgemeinen Beaufsichtigung der Schüler verspricht sich das Memorandum, obgleich es deren Nothwendigkeit und Nützlichkeit anerkennt, keine pädagogischen Erfolge in dieser Hinsicht.

Zum Schluß hebt dieses Memorandum den, unserer Ansicht nach, wichtigsten Faktor hervor, nämlich daß man auf einen Erfolg nur in dem Maße rechnen kann, wenn Schule und Haus in dieser Richtung zusammenarbeiten werden, was gegenwärtig leider nicht der Fall ist.

Die Eröffnung der internationalen Ausstellung „Die Kinderwelt.“

„Ganz Petersburg“ bei der Eröffnung einer Ausstellung, die humanen und pädagogischen Zwecken geweiht ist, die mit den Interessen der Citelkeit und des gewöhnlichen Standesgemäßen wenigstens nichts zu thun hat — das ist, sehr bei der „St. Pet. Bg.“, ein Saisonereigniß, das uns vorzeichenwerth erscheint, als die Beihelligung dieser Gesellschaft an Theaterpremierer, Konzerten, gästigerer Lohngrosen und sashionablen Gemaldeaussstellungen! Das wirkliche Interesse, nicht etwa die bloße Freude am „Mitmachen“ die Mitglieder unserer großen Welt“ vermocht hatte, der ihnen angeblich so fernstehenden „Kinderwelt“ einen Besuch abzustatten, beweist ein Vergleich zwischen den Ausstellungseröffnungen, die das Laurische Palais im vorigen und in diesem Jahre erlebt hat: die Kostüm- und Kostümausstellung, von der wir doch denken sollten, daß sie dem Interessentkreise der Salons näher stände als die „Kinderwelt“, war bei ihrer feierlichen Eröffnung lange nicht so besucht wie diese. Ein erfreuliches Zeichen, das wir hiermit feststellen wollen.

Als gegen 4 Uhr Nachmittags Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Elisabeth Mawrikiwna in Begleitung des Hofräthe Baron S. N. Korff und des Stallmeisters Baron Rausch v. Traubenberg erschien und von dem Ausstellungskomitee, dem Ehrenpräsidenten, Gehilfen des Finanzministers W. S. Timtjasew, der Präsidenten Baronin C. D. Meyendorff, der Vizepräsidentin Baronin Woff, den übrigen Komiteemitgliedern und dem Generalkommissar M. A. Wilbasow, welcher ein wunderschönes Bukett überreichte, begrüßt wurde, waren der Kuppelsaal und die erste Hälfte des großen Aufstellungssaales von einer gewaltigen, dichtgedrängten Menschenmenge erfüllt, und als nach der Beendigung des Gottesdienstes, nach den feierlichen Eröffnungsworten und einer inhaltsreichen Rede des Geheimraths W. S. Timtjasew die Hohe Frau den Rundgang durch die einzelnen Abtheilungen angetreten hatte, da vertheilte sich der große Strom in dem ganzen Ausstellungstraum. Wir glauben nicht schlagzulegen, wann wir annehmen, daß bei dieser Beschäftigung, so flüchtig sie auch naturgemäß sein mußte, jeder einzelne Besucher eine reiche Ausbeute an Eindrücken gewonnen hat. Wer sich in die sorglos fröhliche Kinderwelt verwerfen wollte, dem stand ein ganzes Meer von Kinderpielzeug, von Mär-

chenbüchern und Bildern mit phantastisch anheimelnden Gestalten und von lustig dreinschauenden Kinderköpfen auf Gemälden und Photographien zu Gebote; wer die geistige und körperliche Entwicklung seines eigenen Nachwuchses im sorgenden Gemüthe trug, der konnte für jede Altersstufe in reicher Fülle Aufschluß und Anregung erhalten und wer endlich sein Hauptinteresse auf das Kinderelend und dessen Bekämpfung richtete, wurde schon durch einen flüchtigen Blick auf die Anzahl von Modellen, Diagrammen, Photographien und Reichthumsberichten darüber belehrt, daß die Ausstellung im Laurischen Palais ein Ort sei, wo er durch stunden- und tagelanges Studium seine Kenntnisse erweitern und Anregung zu humanen Unternehmungen finden könne.

Ihre Kaiserliche Hoheit nahm die Ausstellung, von wärmstem persönlichem Interesse geleitet, überall auf das eingehendste in Augenschein, und beglückte in allen Abtheilungen die Vertreter der ausstellenden Staatsinstitutionen, Kommunen, Wohlthätigkeitsanstalten und gewerblichen Firmen durch Fragen und Lobsprüche.

Nach Beschäftigung der deutschen Abtheilung geruhte die Großfürstin die österreichische zu betreten, dann die holländische, die belgische und die französische, wobei ihr überall von den mit der Repräsentation betrauten Persönlichkeiten prachtvolle Blumensträuße überreicht wurden. Auf der Bühne des Ausstellungssaales fand sodann eine Vorstellung der Schiffsalouwen Kindertruppe statt, die verschiedene Tänze unter den Klängen des Orchesters auführte und hierauf trat Ihre Kaiserliche Hoheit den Gang durch die russische Abtheilung an. Bei der Beschäftigung derselben wurden Ihrer Kaiserlichen Hoheit überreicht: von dem Präsidenten der städtischen Schulkommission P. A. Potchin die Berichte der Kommission und ihre Puschkin- und Gogol-Ausgabe, von dem Vertreter der Zeitschrift „Hansa“ zwei Bücher, von der Arbeitsstätte Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna Handarbeiten kleiner Kinder. Kurz vor 7 Uhr verließ Ihre Kaiserliche Hoheit die Ausstellung.

Die Rede des Gehilfen des Finanzministers W. S. Timtjasew hatte folgenden Wortlaut: „Die Ausstellung, zu deren Eröffnung wir heute versammelt sind, ist in Rußland die erste internationale Ausstellung von Gegenständen, die sich auf das Leben der Kinder beziehen, auf jene reizvolle und anziehende Kinderwelt, in welcher das menschliche Herz, der menschliche Verstand, die menschlichen Kenntnisse und das menschliche Können so viele edle Aufgaben vorfinden. Man pflegt zu sagen, die Kindheit ist glücklich, weil sie nicht weiß; aber wieviel Wissen, Mühe, gewissenhafter Fürsorge und christlicher Liebe ist erforderlich, um den Kindern die Aussicht auf ein glückliches Leben zu sichern, ihren ganzen Organismus zu schüzen und zu kräftigen, ihren erwachenden Geist zu beschäftigen und zu entwickeln, ihre Herzen und ihre Gesinnung auf den richtigen Weg zu leiten, den armen, kranken und vom Geschick vernachlässigten Kindern ihr bitteres Schicksal zu erleichtern. Unsere Ausstellung hat den Zweck, die in dieser Beziehung in Rußland und im Auslande erreichten Fortschritte zu veranschaulichen. Das Komitee bezeugt mit tiefer Dankbarkeit das allseitige warme Entgegenkommen, welches bei der Verwirklichung dieser Aufgabe zutage getreten ist. Staatliche und private Institutionen, Arbeiter und Arbeiterinnen auf dem Felde der Erziehung, der Hygiene, der Medizin, der Wissenschaft, der Kunst und der Wohlthätigkeit — innerhalb wie außerhalb Rußlands — haben in gemeinsamer aufgelaarter Mithewaltung die vorzügliche Ausstattung der Ausstellung unterstützt. Das Komitee hofft, daß die Besucher hier nicht nur Zeitvertreibung, sondern auch Belehrung finden werden. Das Komitee ist sich dessen bewußt, wissen wohlwollendem Sinne es so erfreuliche Resultate verdankt. Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna hat gerührt, der Sache der Ausstellung durch die Uebnahme des Protektorats über dieselbe eine hohe und seltene Gnade zu erweisen. Das liebevolle Herz der russischen Zarin ist ein werthvoller Ansporn für alle gewesen, welche zum Nutzen dieses Unternehmens thätig zu sein wünschten. In Freuden über die Kaiserliche Gnade begehrt diese Ausstellung ihre Eröffnungsfeste, welche durch die Gegenwart Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Elisabeth Mawrikiwna beglückt ist, die im Herzen, in Gedanken und Werken so vielen der Wohlthätigkeit und Unterstützung von Kindern gewidmeten Werken nahe steht.“

Aus aller Welt.

— Ueber ein Ehedrama im Hause des Fürsten Otto Windisch-Gräß, des Gatten der Erzherzogin Elisabeth von Österreich, kursieren gegenwärtig in Böhmen allerlei Gerüchte. Eine Korrespondenz der Frankfurter Zeitung aus Prag weiß hierzu folgendes zu berichten:

Die Gemahlin des Fürsten Otto Windisch-Gräß, eine Tochter der Gräfin Stephanie Konig, habe in ihrer Villa zu Werschowitz in Prag die dort zum Besuche weilende Geliebte des Fürsten, eine kleine tschechische Schauspielersin namens Ziegler, durch einen Revolveranschlag ziemlich schwer verletzt, nachdem sie vorher den an der Thür Wache haltenden Kammerdiener durch einen Streifschuß leicht verwundet hätte. Die Schauspielersin liege in der chirurgischen Klinik krank darnieder.

Diese Mittheilungen sind jedoch, wie schon oben ausgedrückt, vorläufig nur als die Wieder-

gabe eines Gerüchtes aufzufassen. Augenblicklich sind einander direkt widersprechende Versionen im Umlauf. So wird in Wiener Kreisen die Prager Meldung als völlig unzutreffend bezeichnet. So habe sich auch herausgestellt, daß die Ziegler, welche am tschechischen Theater in der Prager Vorstadt Smichow engagiert war, keine Verwundung erlitten. Andererseits berichtet ein Telegramm aus Prag, daß thatsächlich die Schauspielersin Ziegler und der schon erwähnte Kammerdiener krank seien. Auch soll der Fürst zu Fraulein Ziegler in Beziehungen gestanden haben. Ferner hätte man schon seit einiger Zeit von ernstlichen Zwirwischen des kaiserlichen Paars Windisch-Gräß gesprochen.

Die Ehe des Fürsten und der Fürstin Otto Windisch-Gräß wurde vor mehr als Jahresfrist geschlossen.

Am 13. Oktober 1901 verlobte sich die 18jährige Erzherzogin Elisabeth Marie von Österreich mit dem damals 28 Jahre alten Prinzen Otto Windisch-Gräß. Es war ein Liebespaar, der damals geschlossen wurde. Die junge Erzherzogin hatte bei Hofballen ihres Opaters den tschechischen Kavaliere kennen gelernt und bald darauf ihm ihre Neigung zugewendet. Prinz Otto stammt nicht aus der Hauptlinie des Hauses Windisch-Gräß, die in Böhmen reichbegütert ist, sondern aus der zweiten Linie, welche die Herrschaft Soneberg in Krain besitzt. Sein Vater ist der Oberst a. D. Prinz Graf Windisch-Gräß. Die verstorbene Mutter des Prinzen Otto war eine geborene Prinzessin Dettingen; er selbst ist Leutnant in jenem Manerregiment, dessen Chef der verstorbene Kronprinz Rudolf war.

Am 23. Januar 1902 fand unter großer Zeremonie in der Josef-Kapelle der Wiener Hofburg die Trauung des jungen Paars statt. — In Oesterreich-Ungarn tobt bekanntlich zwischen den verschiedenen Nationalitäten ein Kampf wegen der gemeinsamen Nemesprache, die laut Verfassung deutsch ist. Eine Anzahl der Böhmer und Böhlichen der habsburgischen Monarchie verlangt, daß ihre jeweilige Sprache bei der Armee eingeführt werde, z. B. auch bei der Kontrollverammlung in der Nationalssprache grantwortet werden dürfe. Wie eine solche Zukunftskontrolverammlung aussehen würde, schildert ein deutschnationales Blatt wie folgt:

- | | |
|----------------------|---------------|
| Wober Herrmann | Hier! |
| Möllner Michael | Daber! |
| Jogatast Saksos | Zien! |
| Schipschapsche Sepil | Zee! |
| Lopowal Sankel | Tuo! |
| Szabe Malo | Doo! |
| Culotini Giovanni | Dull! |
| Adamsen Theodor | Mice! |
| Schmul | Sach bin dol! |

Abtreten! — Der Christus-Mayer. Nach einer Meldung aus München ist dort am 1. d. M. der berühmte Derammergauer Christusthater Josef Mayer in der Dederischen Klinik gestorben. Er war von den Derammergauer Volksschauspielern wohl der populärste, und er ist es auch bis in die letzte Zeit geblieben, obwohl er schon vor Jahren die Christustrulle an den jüngeren Anton Lang abgegeben hatte.

Eine hohe Gestalt mit tiefblauen Augen und lang herabwallenden Haar, war der Verstorbene für die Jahrzehnte lang von ihm verkörperte Rolle wie geschaffen. Sein Spiel war sichtlich und ergreifend, und auch wenn er im gewöhnlichen Leben von seinen Erinnerungen und Erfolgen sprach, geschah es stets mit einer bescheidenen Würde, deren Eindruck sich Niemand entziehen konnte.

— Die Juwelen der ermordeten Königin Draga. Madame Christine Petrowitsch, Schwester der todtten Serbenkönigin, hat von München aus an mehrere Londoner Blätter geschrieben, daß sie und ihre Schwägerin nur 127,000 Fr. in baar aus der Hinterlassenschaft Draga Maschins erhalten hätten und nunmehr die gleichfalls geerbtten Juwelen und andern Kostbarkeiten der Verstorbenen zu verkaufen gezwungen seien. Hierzu gehörten ein Brillantendiadem, das die Königin Draga an ihrem Hochzeitstag trug, ein mit Brillanten und Smaragen besetztes Armband, ferner ein selbisses Kostüm mit Diamen und Schleier, Brosche und Ohrringen mit Perlen und Brillanten. Frau Petrowitsch erwähnt übrigens in ihren Briefen, daß die den Schwägern der Königin jetzt übermittelten Werthschachen nur ein Theil der Kostbarkeiten wären, welche die Gemahlin Alexanders von Serbien einst besessen hätte.

— Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich wiederum im Westen Deutschlands ereignet. Bei der Station Gerboldsheim auf der Strecke Freiburg i. Br. — Offenburg fuhr, am Mittwoch morgen um 7 Uhr, ein von Kingsheim kommender Personenzug auf einen Arbeiterzug auf und entgleiste. Die beiden Lokomotiven sind zersplittert, mehrere Wagen umgekippt. Der Heizer Paul Winter wurde bei dem Zusammenstoß getödtet; einer der Lokomotivführer und eine Reisende, ein Fräulein Haas, erlitten schwere Verletzungen; mehrere Passagiere und Zugbeamte trugen leichtere Kontusionen davon.

Tageschronik.

— Ueber das Arbeiterinvalidengesetz und die Fabriksbehörden schreibt der „St. Pet. Herald“: Ein Telegramm aus Gyarlow meldet, daß der Kongreß der Montanindustriellen beschlossen hat, um Aufschiebung der Einföhrung des neuen Arbeiterinvalidengesetzes zu

petitionieren, das mit dem 1. Januar 1904 legis-

Das Arbeiterinvalidengesetz vom 2. Juni 1903 war der Fabrikbehörde schon im Laufe dieses Sommers bekannt, so daß sie Zeit genug hatte, eine Instruktion für dessen Durchführung anzuarbeiten.

Von einem Löwen zerrissen. Die von ihrem hiesigen Auftreten in der Menagerie an der Ecke der Panksta- und Zawadzka-Straße her bekannte Löwenbändigerin Frau Fischer wurde am vergangenen Sonntag in Dessau von einem Löwen zerrissen.

Dessau, 7. Dezember. Auf dem hiesigen Altanischen Platz wurden in einer Menagerie zehn dressierte Löwen vorgeschickt.

Ein Bändiger drang sofort in den Käfig ein, um mit einer Eisenstange die blutdürstige Bestie von ihrem Opfer zu verschrecken; dies gelang aber erst, als der Körper der bedauernswerten Frau zerstückt war.

Frau Fischer hat in Lodz Verwandte, die von dem traurigen Vorfall telegraphisch in Kenntnis gesetzt wurden.

Immer häufiger laufen Klagen ein von den Fabrikanten über Diebstähle von Waaren, die von der Warschauer Station nach Rußland versandt werden.

Die noch immer nicht entdeckten Diebe stehen, ohne die Schnüre und Plomben zu beschädigen, aus den hölzernen Kisten die Waaren heraus und legen die entsprechende Menge Seife, Ziegel, Säcke u. s. w. hinein, so daß das Gewicht der Sendung sich gleich bleibt.

Das äußere Aussehen der Kisten sowie das gehörige Gewicht geben dem Abnehmer keine Veranlassung zu einem Protokoll, auf Grund dessen sie von der Bahnverwaltung Schadenersatz verlangen könnten, und da die Diebe somit straflos ausgehen, scheint ihre Zahl immer mehr zuzunehmen.

Diesem Treiben könnte durch eine sorgfältige Kontrolle der Bahnverwaltung ein Ende gemacht werden.

Von der zweiten Lodzer Beerdigungskasse. Am vergangenen Montag um 8 Uhr Abends fand im Lokale des Lodzer christlichen Lehrer-Vereins in der Dzielnastraße Nr. 21 die angekündigte Organisations-Generalversammlung der zweiten Lodzer Beerdigungskasse, deren Gründer bekanntlich Herr W. Kolowski ist, statt.

ganzen 30 Mitglieder eingefunden, die sich vorher in der Privatwohnung des Herrn Kolowski in der Andrastrasse eingeschrieben hatten.

Die Versammlung eröffnete der Gründer dieser Kasse Herr Kolowski mit einer Ansprache an die Versammelten, in welcher er den Zweck der Gründung dieser Kasse schilderte und gleichzeitig des Innern bei der Befestigung der Statuten noch besonders hinzugefügt hat, daß die Eintreibung der Aufnahmegebühren von den Mitgliedern keineswegs auf dem Squestrationenwege geschehen darf.

Vom Dache gestürzt. Vorgefem Nachmittags stürzte der 29 Jahre alte Klempner Aron Bloinick infolge eines Fehltritts vom Dache eines Neubaus in der Bierzbowastrasse und trug hierbei so schwere äußere und innere Verletzungen davon, daß er in hoffnungslosem Zustande mittelst Rettungswagens nach dem Pohnanski'schen Hospital überführt werden mußte.

Ueberfahren. Vor dem Hause Nr. 19 in der Petrikauerstraße wurde vorgestern der fünfzehnjährige Händlersohn Ake Samberg von einer Droßke überfahren, doch trug derselbe glücklicher Weise nur eine leichte Verletzung an den Füßen davon.

Das Gesuch des Pabianicer Magistrate wegen Erwerbung eines Platzes für 7000 Rbl. zum Bau einer griechisch-katholischen Kirche in Pabianice, die von der ziemlich starken griechisch-katholischen Bevölkerung jenes Städtchens sehr vermisset wird, wurde, wie der „Bap. Dawoznan“ berichtet, bestätigt.

Auf dieser Beratung wurde unter anderem beschlossen, im Frühling nächsten Jahres den Grundstein zur Kirche zu legen.

Neue Bahnlinie. Dieser Tage ist aus Warschau der Ingenieur Herr Huf in Zgierz eingetroffen, um Untersuchungen Betreffs Anlage einer schmalspurigen Zweigbahn von der Station Zgierz der Warschau-Kalischer Bahn nach Dorkow vorzunehmen.

Der Initiator ist der Dorkower Industrielle Herr Heinrich Lidke, welcher dieses Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umwandeln will.

Unfall. In der Fabrik auf der Podlesnastraße Nr. 4 geriet am vergangenen Montag der Arbeiter Feliz Marciniowski durch Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand in die Maschine und trug eine Verletzung davon.

Eisenbahnbrücke. Der Bau einer zweiten Eisenbahnbrücke bei der Citadelle in Warschau soll im Frühling künftigen Jahres beginnen.

Kleinfeuer. Im obersten Stockwerk des Hauses Kamiennastraße Nr. 11 geriet am Montag Abend gegen 11 Uhr aus unbekannter Ursache der Fußboden in Brand und trafen auf erfolgte Benachrichtigung die beiden stabilen Ab-

theilungen der Freiwilligen Feuerwehr sehr rasch ein. Es trat jedoch nur diejenige des ersten Zuges in Thätigkeit, die sich sofort daran machte, den Fußboden aufzureißen und binnen zwanzig Minuten war jede Gefahr beseitigt.

Messerketzerei. Auf der Nowo-Zawadzka-Straße entstand am Montag Abend unter einigen Arbeiten eine arge Schlägerei, bei welcher wiederum zum Messer gegriffen wurde u. z. erhielt der an der Schlägerei beteiligte S. Arndt einen so gefährlichen Messerstich in den Leib, daß er mit dem Rettungswagen nach dem Hospital des Rothen Kreuzes gebracht werden mußte, wo er hoffnungslos darnieder liegt.

Der Bazar des christlichen Wohltätigkeitsvereins war, auch am letzten Tage, am Dienstag, sehr gut besucht und namentlich hatten sich viele Kaufstücker eingefunden, sodaß ziemlich bedeutende Umsätze gemacht und hübsche Einnahmen erzielt wurden.

Reitationen. In der Kanzlei des Magistrats der Stadt Lodz finden folgende Reitationen statt:

Am 2. (15.) Dezember cr. zur Uebernahme der Lieferung von Mehlis und anderer einfacher Heilmittel für das hiesige Alexander-Hospital.

Am 16. (29.) Dezember cr. zwecks Uebergabe der Arbeiten zur Abtragung der sich auf dem Plage Nr. 139/6 an der Zgierzer Straße befindenden Fleischerbuden und Räumung dieses Platzes.

Vorlesung zu Gunsten der Armen. Am 16. cr. wird Pastor Julius Machleid im philharmonischen Saale in Warschau eine Vorlesung über Julius Apostat halten.

Weltuntergang nach Falb? Wir möchten uns gleich zum voraus förmlich und feierlich dagegen verwahren, daß wir den Weltuntergang allen Erstes voraussehen wollen.

In Prozess gegen die Fälscherbände in Warschau wurde das Urtheil am letzten Montag Abend veröffentlicht und sind sämtliche Angeklagte zum Verlust aller Standesrechte und zu schwerer Arbeit verurtheilt worden u. z.: Abram Glas, Kelmann Grub, Artadj Artazow und Ignaz Ellenband zu 10 Jahren; Josef Pingewski, August Hincza zu 8 Jahren und Anton Solnicki zu 6 Jahren schwerer Arbeit und späteren Anstellung in Sibirien.

Die Civilforderungen sämtlicher geschädigter Firmen wurden vom Gericht anerkannt und von den Verantwortlichen solidarisch zugesprochen, außer der Forderung des Bankhauses Bawelberg. Der Reichsbank wurden 50,000 Rubel zugesprochen.

Vom Lodzer Musikverein. Die Billets für Mitglieder zu dem am Sonnabend, den 12. d. M. stattfindenden Kammermusikabend sind in der Kanzlei des Vereins gegen Rückgabe der Marken Nr. IV zu bekommen.

Im Thalia-Theater hatten sich am Dienstag Abend zur Aufführung von „Madame Scherry“ wieder zahlreiche Besucher eingefunden, welche die gelungene Operette mit jubelndem Beifall aufnahmen und so wird wohl die Direction ihren Plan, dieselbe schon sehr vom Repertoire abzusehen, fallen lassen und sich zu weiteren Aufführungen entschließen müssen.

Heute Abend findet bei halben Preisen die erste Wiederholung der Sonntagsvorstellung „Der Widerpenstige Böhmerling“ und „Wiener Walzer“ statt.

Vom Circus. Heute Abend findet im Circus die Benefiz-Vorstellung für den Direktor und Administrator Herrn Rudolf Truzzi statt und ist vom Benefizianten ein reichhaltiges und exquisites Programm zusammen gestellt worden.

Unter Anderem wird in der zweiten Abtheilung zum ersten Male die grandiose Kriegs-Pantomime „Der Krieg mit China“ in 8 Akten zur Aufführung gelangen. In dieser Pantomime wer-

den 200 Personen, 50 Damen, das Corps de Ballet, zwei Musikorchester und ein Sängerkorps mitwirken. Für die prachtvollen Costüme, Ausstattung und Requisiten hat die Direktion eine ansehnliche Summe verausgabt.

Warum man ins Wirthshaus geht? Auf diese Frage hat ein Belweiser folgende Antwort gegeben: Weil man nie wissen kann, ob es das letzte Mal ist; weil es besser ist, das Geld dem Wirthge, als dem Doktor zu bringen; weil die Frau zu Hause besser aufzuräumen und abstauben kann, wenn der Mann nicht da ist; weil man dort befehlen kann, während man daheim gehorchen muß; weil die Frau nicht mitkommt; weil eine sehr freundliche Kellnerin bedient; weil die Leute nicht so sehr über uns losziehen können, wenn wir selbst unter ihnen sitzen; weil man doch gern wissen möchte, warum man am nächsten Morgen Kopfweh hat; weil man vielleicht einen Arzt oder einen Rechtsanwalt trifft, den man unentgeltlich um Rath fragen kann; weil die Frau den zudringlichen Gläubigern mit gutem Gewissen sagen darf, daß der Mann nicht zu Hause; weil man daheim nicht mit der Faust auf den Tisch schlagen darf; weil man dort vielleicht eine hübsche Blumenverkäuferin antrifft, der man ein Weichensträußchen abkaufen kann. Der, wie es scheint, weiserweise Entdecker dieser Gründe hat ja seine Sache im Ganzen recht angenehm dargestellt. Er schöpft dürfte das Verzeichniß aber noch lange nicht sein.

Die Verdaulichkeit der Speisen. In der Wahl der Speisen werden recht viele Fehler begangen. Der eine muthet seinem Magen die schwersten und stark gewürzten Fleischspeisen in ungeheuren Mengen zu, die dieser nicht bewältigen kann; ein anderer wieder legt eine raue Menglichkeit an den Tag, daß er ja recht leicht verdauliche Speisen erhält, wenn er nicht gar nach diätetischen Nährpräparaten sucht, die den Magen passiren, ohne von ihm eine Verdauungsthätigkeit zu verlangen.

Das hellste Licht, das jemals von einem Menschen künstlich erzeugt worden ist, wurde von Prof. Crombridge, einem der bedeutendsten amerikanischen Elektriker, bei Gelegenheit neuer Versuche in seinem Laboratorium beobachtet.

Ueber die Empfindlichkeit des menschlichen Ohrs für Töne von verschiedener Höhe hat Max Wien Untersuchungen angestellt, bei denen er sich des Telephons bediente, um festzustellen, welche Töne für das menschliche Ohr am empfindlichsten sind.

Unbestehbare Postfächer. H. H. Kronowicz aus Rewal, Karakulski, E. Bielous und J. Emanowski, sämmtlich aus Warschau, K. Zelen, B. Glaser, S. Bornstein und S. B. Kohn, sämmtlich aus Riga, A. S. Königberg aus Rautheim, H. M. Kreinin aus Pawlograd, W. Kagan aus Sankt Petersburg, W. Klobiva aus Wien, D. König und S. A. Freudenburg, beide aus Hornburg, S. Delisch aus Pfluk, B. Schwellert und G. Hoffmann, beide aus Riem, D. B. Friedmann aus Drenburg, Marie Korre aus New-York, F. Bell aus Argis, S. A. Herst aus Magdeburg, C. Bernowicz aus Italien, Kremitz aus Kalopane.

Telegramme.

Petersburg, 8. Dezember. Seine Majestät der Kaiser ertheilte, wie der „*Uzas. Bozra.*“ meldet, dem Verweser des Finanzministeriums Plesekanzlerinhalber Urlaub und übertrug die Leitung des Ministeriums für die Dauer des Urlaubs dem Gehilfen des Ministers Romanow.

Petersburg, 8. Dezember. Der Börsenkongress beschloß, eine Bitte einzureichen a) daß die Stempelgebühr für Börsentransaktionen bis 2000 Rubl. nur 15 Kop. betrage und von höheren Summen 1 Rubl.; b) daß den Baarenmagazinen das Recht der Vorschuß-, Versicherungs- und Transport Operationen eingeräumt werde.

Heute wurde der Kongress geschlossen. Der Kongress ersuchte das Petersburger Börsenkomitee, es möchte spätestens den 28. Januar eine Berathung der interessirten Komitees veranstalten zur Bestimmung eines Ortes und der Zeit einer Konferenz zur Festsetzung von Ausfühkontrakt und Formularen.

Petersburg, 8. Dezember. Aus Port Arthur wird berichtet: Der Auszug des Generalstabs-Kapitän Trocki gegen die Chunchusen über den Fluß Kaoche ist glücklich beendet. Es hatten daran theilgenommen die Regimenter der ersten Grenzwaich-Brigade. Bei dem Dorfe Wasin wurden die Chunchusen auf das Haupt geschlagen. Die Russen hatten 4 Tödt, 10 Verwundete, darunter 1 Officier. Die Chunchusen verloren nach amtlichen chinesischen Bekanntmachungen ungefähr 200 Tödt und hatten eine große Menge Verwundete. Die großen Verluste sind der Panik zuzuschreiben. Die Russen zeichneten sich durch großen Muth und Ausdauer aus.

Der mongolische Fürst Alatin erhielt den Befehl, sein Heer zu mobilisieren und durch japanische Instrukture nach europäischem Muster ausbilden zu lassen. Fürst Alatin kann 30,000 Mann stellen.

Petersburg, 8. Dezember. Nach amtlichen Ausweisen stellen sich die russischen Reichseinnahmen und Ausgaben während der ersten acht Monate des Jahres wie folgt: Ordinarium: 1903 Einnahmen 1,223,944 (gegen 1902 minus 83,323), Ausgaben 1,190,452 (minus 44,513). Extraordinarium: Einnahmen 167,936 (plus 29,743), Ausgaben 83,974 (plus 99,458). Von den einzelnen Posten des Ordinariums ergaben gegen das Vorjahr eine Zunahme von über 1 Million Rubel: Weinmonopol und Branntweinsteuer (37,923,000), Staatsbahnen (30,097,000), Zoll-Einnahmen (7,145,000), Obligatorische Zahlungen von Privatbahnen (6,474,000), Eisenbahn-Einnahmen (2,980,000), Rückzahlung von Vorschüssen und anderen Ausgaben (2,742,000), Unterstützung an die Staatsrenten aus anderwärtsigen Quellen (2,583,000), Kopfsteuer (2,110,000), Stempel-, Gerichts- und Kanzleisteuer (1,991,000), Münzregalie (1,390,000), Tabaksteuer (1,290,000), Reichsgewerbesteuer (1,104,000), Posteneinnahmen 1,047,000).

Helsingfors, 8. Dezember. Der Generalgouverneur gab zu Ehren des finnischen Senats ein Galadiner, an welchem alle Senatoren, der Procurator sowie Vertreter der Militärbehörden, der Universität und der lokalen Institutionen mit ihren Damen theilnahmen. Es wurden zunächst Trinksprüche auf Ihre Majestät den Kaiser, die Kaiserin und den Großfürsten-Thronfolger ausgebracht, die mit lauten Hurrahs ausgenommen wurden, sodann folgten Trinksprüche auf den Senat, dessen Präsidenten, die Universität und Finnland, welche ebenfalls herzlichem Widerhall fanden.

Sewastopol, 8. Dezember. Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Alexander Michailowitsch ist nebst seiner erlauchten Gemahlin der Großfürstin Xenia Alexandrowna und den erlauchten Kindern nach Petersburg abgereist.

Berlin, 8. Dezember. In eingeweihten Kreisen will man wissen, daß die kaiserliche Yacht „*Goergeler*“ sich noch diesen Monat nach dem Mitteländischen Meer begibt, um dort weitere Befehle des Kaisers abzuwarten.

Berlin, 8. Dezember. Eine Anzahl Freikonservativer machte beim Reichstage eine Eingabe wegen Einführung einer Kriegsteuer, die von denjenigen Personen, die vom Militärdienst befreit sind, zu erheben wäre.

Köln, 8. Dezember. Die „*Kölnische Zeitung*“ schreibt über das Befinden des Kaisers: Obwohl in der Reichstags-Thronrede in der denkbar amtllichsten Weise festgestellt worden ist, daß die Heilung des Kaisers in durchaus erfreulicher Weise fortschreitet, sind im Auslande und leider auch im Inlande vielfach entgegenstehende Mittheilungen verbreitet. Demgegenüber ist festzustellen, daß die behandelnden Aerzte nach wie vor über den gutartigen Charakter der Erkrankung keinen Augenblick im Zweifel sind, daß die Heilung normal verläuft, und das Gesamtbefinden des Kaisers, wenn ihm auch die erzwungene Schonung noturgemäß ungleich ist, nichts zu wünschen übrig läßt. Als zur Operation geschritten werden mußte, hat der Kaiser seine ausdrückliche Willensmeinung den zugezogenen Aerzten nicht nur dahin ausgesprochen, daß sie ihrer wissenschaftlichen Überzeugung rückhaltlos ihm gegenüber Ausdruck geben sollten, sondern auch dahin, daß der Öffentlichkeit gegenüber keinerlei Vertuschungs- oder Beschönigungsversuche gemacht werden sollten. Diesem Befehl entsprechend, ist verfahren worden, und es ist jederzeit der wirkliche Charakter der Krankheit gemäß borgefertigt worden. Wenn dann später die Berichte eingestellt wurden, so hat das offenbar seinen Grund darin, daß der normale Verlauf der Erkrankung eine weitere Berichterstattung unnöthig erscheinen ließ. Dieser Zustand dauert auch jetzt noch an, und die öffentliche Meinung hat keinen Grund, sich durch pessimistische oder sensationelle Nachrichten in Unruhe versetzen zu lassen.

München, 8. Dezember. Der Nord-Süd-Expresszug, welcher gestern, vom Süden kommend, Abends 10 Uhr in München und Morgen früh 8 Uhr in Berlin eintreffen sollte, ist durch Lawinenstürze auf der Brennerstraße an der Weiterfahrt behindert. Der Abends 8 Uhr 50 Minuten von München nach Verona abgehende Schnellzug kann nur bis Innsbruck fahren.

Prag, 8. Dezember. Eine stark besuchte Versammlung tschechischer Mediziner beschloß, gegen die Besetzung der erledigten Professur an der Prager Universität durch den galizischen Professor Bydyer zu protestieren. Die Stelle soll einem Professor tschechischer Nationalität übertragen werden.

Kiel, 8. Dezember. Infolge eines Sturms ist hier die Schifffahrt unterbrochen. Die Schiffe sind groß. Die Rettungsschiffe bergen sich in geschützten Häfen.

Hendaye, (Dep. Basses-Pyrenees), 8. Dezember. Der Eisenbahnverkehr in Nordspanien ist durch Dammrutschungen unterbrochen. Zwischen Alajua und Zamarraga sind acht Züge aufgehalten. Der Verkehr wird durch Umstrigen bewerkstelligt. Telegramme aus San Sebastian zufolge sollen der Söderproß- und der Postzug bis an die Grenze besördert werden können, um Anschluß an den Pariser Schnellzug zu erhalten. Das stürmische Wetter dauert noch fort.

London, 8. Dez. Der englische Konsul im Kongogebiet Casement war von der englischen Regierung beauftragt worden, sich auf einer Reise persönlich von der Lage der Eingeborenen zu überzeugen. Konsul Casement ist von seiner Reise, die auf sechs Monate berechnet war, schon nach zwei Monaten zurückgekehrt, weil ihm die empfangenen Eindrücke völlig genügen und er eine weitere Ausdehnung seiner Reise für den Zweck derselben nicht für nöthig hielt; Casement ist bereits in England eingetroffen und damit beschäftigt, die Ergebnisse seiner Reise zu bearbeiten. Wie schon jetzt mitgeteilt werden kann, wird der Bericht Casements ergeben, daß die Eingeborenen am Kongo immer noch in der härtesten Weise gemißhandelt werden und daß Sklaverei und Grausamkeit aller Art dort herrschen.

London, 8. Dezember. Wie die „*Daily Mail*“ aus Tokio meldet, ist Prinz Tokugawa zum Präsidenten des Hauses der Lords und der fort-schrittliche Abgeordnete Conde zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt worden.

London, 8. Dezember. Heute früh um 5 Uhr verschied der große Philosoph Herbert Spencer.

Rom, 8. Dezember. Ein starker Sturmkrieb das Meer in die Kanäle und setzte ganz Venedig mehrere Stunden unter Wasser. Auf der Piazza San Marco standen die Fluthen 1 1/4 Meter hoch. Die den Platz durchquerenden zahlreichen Gondeln holten einen eigenartigen Anblick dar. Viele Venezianer und Fremde liefen sich von Sackträgern durchs Wasser tragen, wobei sich überaus komische Szenen ereigneten, da die Träger mit ihrer Last auf dem schlüpfrig gewordenen Boden nicht selten ausglitten und ins Wasser fielen. Die Erdgeschosse aller Hotels am Kanale Grande sind stark beschädigt worden. Selbst in den Speis- und Kassen mußte man sich bei den Vergütungsarbeiten der Gondeln bedienen. Der Dampferdienst ist unterbrochen, man fürchtet eine Wiederholung der Ueberschwemmung.

Venedig, 8. Dezember. Infolge des heftigen Sturmes ist das Meer stark angewachsen und ein großer Theil der Stadt unter Wasser gesetzt worden. Gegen Mittag war jeder Verkehr unmöglich. Das Wasser stand so hoch, daß eine Anzahl von Gondeln auf dem Markusplatz saßen, was seit einer Reihe von Jahren nicht mehr vorgekommen ist.

Brüssel, 8. Dezember. Der seit zwei Tagen tobende Schneesturm hat etwas nachgelassen. In ganz Belgien und in den Ardennen sind die meisten Wege verschneit, so daß sehr viele Dilschaf-sten vom Verkehr abgeschnitten sind.

Belgrad, 8. Dezember. Während der gestrigen Sitzung der Skupschina warf sich Ben-sitsch (Gemaßigt) auf Kalitsch (Radikal), der ihn einen Charlatan genannt hatte, und versetzte ihm eine tüchtige Ohrfeige. Kalitsch sagte Ben-sitsch dafür an die Gurgel und begann ihn zu würgen. Man verhinderte den weiteren Kampf.

Belgrad, 8. Dezember. Alle Polizei-Officiere wurden durch diejenigen Officiere der Armer ersch, die am Königsmorde theilnahmen.

Belgrad, 8. Dezember. Infolge der Unzufriedenheit zahlreicher Abgeordneter mit der bisherigen Thätigkeit von einzelnen Ministern, erscheint die Stellung des Kabinetts Gruitsch erschüttert. Offiziell wird jedoch das Bestehen jedweder Krisis geleugnet. Nichtsdestoweniger scheint die Demission des Kabinetts Gruitsch nahe bevorstehend. Damit wird auch der gestrige Minister-rath, der bis Mitternacht währte, in Verbindung gebracht.

Belgrad, 8. Dezember. Wie verlautet, hat das Kabinett Gruitsch wegen der oppositionellen Haltung der Skupschina bereits demissionirt. Gegen den Metropolitencenz, welcher sich wegen seines ungebührlichen Benehmens bei der Ermordung des Königs Alexander unbeliebt gemacht hat, ist eine derartige Bewegung im Gange, die dessen Verbleiben im Amte unmöglich macht.

Belgrad, 8. Dezember. Die plötzliche Dispensirung mehrerer Gendarmerie-Chefs vom Dienste und Ersetzung derselben durch Officiere, die am Königsmorde theilgenommen haben, hat hier einen schlechten Eindruck gemacht.

Konstantinopel, 8. Dez. Im Yildiz ist man wegen der angeblichen Propaganda der bulgarisch-macedonischen Komitees in Serbien und der für das Frühjahr getroffenen Vorbereitungen besorgt. Der Gesandte in Belgrad wurde neuerdings beauftragt, entsprechende Vorstellungen zu erheben.

Konstantinopel, 8. Dezember. Die türkische Regierung hat beschlossen, die bisher 20 Jahre dauernde militärische Dienstzeit in folgender Weise zu vertheilen: 9 Jahre Nizam, davon geschlecht 4 Jahre unter der Fahne, 9 Jahre Nedis und 2 Jahre Mustahfiz, somit für die Nizam- und Nedisbataillone die gleiche Anzahl Jahrgänge, was den Bedürfnissen dieser beiden entspricht. Die Durchführungsbestimmungen für diese neuen Maßregeln sind aber noch nicht erlassen.

Konstantinopel, 8. Dezember. Die Zeremonie der Enthüllung des Mantels des Propheten verlief programmäßig. Der Sultan legte den Weg vom Yildiz-Kiosk nach Stambul, wie

in der letzten Jahren, zu Wasser zurück, und zwar auf der kürzlich in England neugebauten Yacht „*Seugudlu*“, die von sieben Yachten begleitet war.

Madrid, 8. Dezember. Der amtlichen Darstellung von dem Unglücksfall bei der Jagd in Casa de Campo zufolge wurde der Hirte, als er sein Gewehr lud und der Schuß plötzlich losging, durch die Ladung seines eigenen Gewehrs getödtet. Ein Waldbjäger meldete dem Könige den Vorfalle, der sogleich die Rückkehr nach Madrid anordnete.

Todtenliste.

- Julia Czarneda, 68 Jahr, Suwalsta Nr. 29.
- Dlga Schulz, 23 Jahr, Dombrowa.
- Eise Kesz, 3 1/2 Monate, Slawianka Nr. 15.
- Martha Schäfer, 4 Tage, Dombrowa.
- Dito Eichhorst, 6 Jahr 7 Monate, Juliusstr. Nr. 16.
- Domicela Majer, 74 Jahr, Widz wola Nr. 45.
- Kazimira Zarczycka, 6 Tage, Milosajewska Nr. 39.
- Josef Knap, 7 Jahr, Petrikauerstr. Nr. 197.
- Zofia Swionikowska, 6 Tage, Miedziana Nr. 22.
- Elea Madajczyk, 8 Monate, N. Jarzewska Nr. 6.
- Fra Busch, 6 Jahr 2 Monate, Alexanderstr. Nr. 92.
- Wilhelm Freke, 22 Jahr 4 Monate, Widzewska Nr. 55.
- Fra Pauline Rüttmann, 9 Monate, Pol., Krutka Nr. 6.
- Eise Gün, 5 Jahr 5 Monate, Zub., Salobstr. Nr. 9.
- Pauline Müller, 3 Jahr 7 Monate, Lipowa Nr. 58.
- Leopold Jawadzki, 1 Monat 8 Tage, Alexanderstr. Nr. 10.
- Dito Arthur Gudzinski, 8 Tage, Zgierska Nr. 41.
- Clara Fauer, 1 Jahr 1 1/2 Monate, Kalonia Nr. 41.
- Wilhelm Ulm 41 Jahr, Andreasstr. Nr. 37.
- Gustav Meier, 28 Jahr, Petrikauerstr. Nr. 200.
- Mons Hisle, 1 Jahr 1 Monat, Kalista Nr. 19.
- Theodor Radke, 2 Jahr 4 Monate, Nawrot Nr. 64.
- August Dbusch, 17 Jahr, Nothes Kreuz.
- Johann Gottlieb Pfeifer, 44 Jahr, Bloa Nr. 3.
- Pauline Bertha Hentschel geb. Fliedler, 66 Jahr, Widzewska Nr. 91.
- Johann Helbert, 51 Jahr, Oluwna Nr. 54.
- Berthold Geffle, 1 Jahr 8 Monate, Dombrowa.
- Dskar Hermann Zupel, 11 Monate, Kalista Nr. 24.

Angelkommene Fremde.

- Grand Hotel.** Herren: Kühnemann aus Tarnowitz — Borowski aus Warschau — Langer aus Landkron — Symonowski aus Gostynin — Ponizowski und Lewinsohn aus Moskau — Heine aus Grieseld — Niedmann aus Petersburg — Isajew aus Suwalki — Spengler aus Charlottenburg — Bogucki aus Warschau — Kaller aus Breslau — Frisch aus Wien — Palsch aus London — Grilsohn aus Warschau — Sieradzki aus Wilna — Ewert aus Moskau — Goldstein aus Katiowitz — Schwarzkstein, Rubinstein, Hantke, Beckstein und Einsicht aus Warschau.
- Hotel Manneuffel.** Herren: Fiede und Korngold aus Warschau — Radomincki aus Petersburg — Kobierzki aus Petrikau — Gelmaki aus Trombin — Radwan aus Kalisch.
- Hotel Victoria.** Herren: Göbe aus Pflaen — Ebbn aus Petersburg — Herzog aus Bendzin — Franke und Weisner aus Czernostochau — Riffin aus Rostow — Cohn aus Kalisch — Biereslawski aus Selaterinofflow — Prokofiew, Polleschin und Alpirin aus Moskau — Zitan, Bienkowski, Goldstein, Goldmann und Ofneta aus Warschau.
- Hotel de Pologne.** Herren: Chojacki aus Sosnowiec — Silberstein aus Czernostochau — Zwolineta aus Lagowo — Kosowski aus Bierzchow — Weiß aus Kamieniec — Haber aus Tomaszow — Dobzynski aus Sosnowiec — Bied aus Sieradz — Dr. Sjolanski aus Lael — Kirschaum, Heselmann, Eisner, Karpf, Burzowski, Burzowski, Schereskewski, Silberbaum, Nokol, Pulawski und Nybarlawicz aus Warschau.

schickende Telegramme konnten dem Telegraphenamte theils wegen ungeläufiger Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Gulgold aus Dwinz — Silberstein aus ... Spiessal aus Tomaszow — Rahm ...

in Erkennung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Notizen

Über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 15. bis 28. November 1903.

Getauft: 17 Knaben, 20 Mädchen. Aufgeboden: — Gestorben: 7 Paar. Gestorben: 20 Kinder und folgende erwachsene Personen:

(Evangelische Confession in Bierz.) Vom 15. bis 29. November 1903. Getauft: 8 Knaben, 6 Mädchen. Aufgeboden: — Gestorben: 7 Paar. Gestorben: 7 Knaben, 2 Mädchen, 3 Männer, 3 Frauen.

(Evangelische Confession in Sabianice.) Vom 22. bis 28. November 1903. Getauft: 12 Knaben, 11 Mädchen. Aufgeboden: — Gestorben: 4 Paar. Gestorben: 6 Kinder und folgende erwachsene Personen:

Lodzger Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, den 10. December 1903. Bei halben und populären Preisen aller Plätze: Erste Wiederholung der mit sensationellem Erfolge stattgehabten großen Sonntag-Vorstellung:

Die bezähmte Widerspenstige Original-Eustspiel in 5 Akten von William Shakespears.

Wiener Walzer.

Großes Ballet- und Pantomimen-Divertissement in 3 Bildern von E. Frappart u. E. Gaul. Musik zusammengestellt von Josef Vager, Kapellmeister des Kaiserl. Hofopertheaters in Wien.

Morgen, Freitag, den 11. Dezember 1903. Bei halben und populären Preisen aller Plätze.

Zum 27. Male: Die größte Novität der Saison in neuer und glänzender Ausstattung

Madame Sherry

Große Operette in 3 Akten von B. Burani und M. Ordonau. Musik von Hugo Felix.

In Vorbereitung für kommenden Sonntag den 13. Dezember 1903 und nachdem Frau Sula Mittel wieder von ihrer Krankheit genesen, in neuer und glänzender Ausstattung:

Der Zauberring

Große phantastische Operette in 3 Akten von Julius Fapp. Text modern bearbeitet v. Hans Ripling. Die Direction.

Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten

Dr. S. Lewkowicz.

Zachodniast. 33, neben dem Lombard. Sprechstunden v. 8-11 Vorm. u. 5-8 Nachm. Für Damen von 2-3 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 9-12 u. 5-

APOLLO-THEATER

Direktion B. Kronen.

Heute

Große Damen-Elite-Vorstellung

Phänomenales Weltstadt-Programm. Täglich colossaler Erfolg der Burlesque: „Das schwimmende Theater“

oder „Lodz amüsiert sich“ 2. Theil, mit gänzlich neuen Einlagen u. A.

„Die Riesen-Kanone“

oder „Quatsches“ Flug durch die Luft! und die übrigen Attraktionen. Jede Nummer ein Schlager! Anfang 8 1/2 Uhr. Die Direction.

Circus Gebr. Truzzi.

Donnerstag, den 10. December 1903:

Grandiose, noch nicht dagewesene Gala-Vorstellung

Benefiz des Circus-Directors und Administrators

Rudolfo Truzzi.

Das Programm dieser Vorstellung wird persönlich vom Benefizianten aus der zweigleichen vorragendsten Nummern, dargestellt von erstklassigen Artisten der Truppe, zusammengestellt werden.

Parade-Aufstehen sämtlicher Artisten und Artistinnen in Pracht-uniformen.

2 Musik-Orchester.

Heute zum 1. Mal die sensationelle, in Lodz nicht gesehene Novität! In der zweiten Abtheilung gelangt zur Aufführung, zum 1. Mal, die grandiose Kriegs-Pantomime in 8 Akten:

„Der Krieg mit China“

Mitwirkung von 300 Personen, 50 Damen des Corps de Ballet, 2 Musik-Orchestern und eines Sänger-Chors. Neue prächtige Costüme, Ausstattung u. Requisiten, welche 10,000 Rubl. kosten. Die Pantomime wurde in Odessa 32 Mal nacheinander ausgeführt. Näheres in den Affischen und Programmen.

Die Mire. Eine Petersburger Geschichte von Fürst Gollwyn-Murawlin. (Schluß.)

„Gott, ich hab' dich Rubel für die Woge; wie wird sich das Spielmanns freuen!“

Schon bei der ersten Probe unterrichtete Warja den Bestirren, der besagte, daß sie verpöblich sei, während der ganzen Auftrittsprobe sich um elf Uhr morgens in der Theaterbude einzufinden, ihre Rolle auswendig zu wissen, auf ihr Kostüm acht zu geben und sich nicht zu betrinken, widerigenfalls sie ihres Ansehens bei der Gage verlustig werden würde; bei diesem Anlasse empfing Warja auch das Handgeld von zehn Rubel.

Die Generalprobe wurde auf den dem Schicksal vorstehenden Tag festgesetzt. Bei dieser wurden an alle Mitwirkenden die Kostüme übergeben; Warja wurde auch als einer der Hauptpersonen eine eigene Garderobe zugewiesen, in der es, trotz der Hitze, gleich einer Wände kalt war wie im Winter. So daß der Oberarm gleich einer dichten Wolke dem Munde entströmte und die Finger reich erfarnten. Als Warja mit dem schillernden, glitzernden, aber nur kurzen und leichten Kleidechen angethan war, glaubte sie anfangs, dem Kostüm nicht genug Aufmerksamkeit zu schenken zu können; die gewöhnliche sich jedoch bald an die niedere Temperatur und bekam die Bühne. Das Mädchen fühlte sich unbehaglich und bäuselte in der ungewohnten Umgebung und in dem kurzen Röckchen, Trophäum die Kälte über sich schickte blau gefärbt hatte, war sie doch eine recht effikazole Mire.

„Gott, wie hübsch Sie sind!“ begrüßten Warja die Kolleginnen, sämtlich Miren und Mirenen gleich ihr. „Die Probe verlief ohne Zwischenfall. In der Bude waren noch immer die Schläge des Hammers und die Papiertöne waren daran zu vernemen; die Zimmerleute und die Regisseur waren daran, ihre Arbeiten zu vollenden. Der Regisseur lief geschäftig hin und her, schrie und schimpfte laut. Warja irrte ausföchtig in dem leichten Kostüm; sie zog deshalb ihre Pelzjacken über die Schultern.“

„Nun, nun, verwöhnen Sie sich nicht, verwöhnen Sie sich nicht!“ schrie der Regisseur. „So werden Sie sich an das warme Kleidegeschick gewöhnen und vielleicht auch vor dem Publikum darin erscheinen wollen — würden eine schöne Mire sein!“ sagte eine der Staffistinnen zu Warja, „so würden Sie sich gleich erwärmt fühlen.“

Warja schaute diesen Worten keine Beachtung; sie ließ die Pelzjacke von den Schultern gleiten und begann ihre Rolle zu lesen. Sie las vorzüglich gut, den Vorlaut wußte sie auswendig, und ihre Gebärden waren anmuthig. Der Regisseur war von der Mire entzückt.

„Gut, gut!“ rief er. „Vortrefflich sogar; nur etwas mehr Lebhaftigkeit noch! Diese ist auch gut, aber die Kälte!“ fügte er hinzu, während Warja ihren Monolog las. Das Ärgste für Warja war, daß man sie gemeinsam mit ihrem Mitter mit Stricken bis an die Decke zog und sie dann wieder herunterließ; dieses Verfahren wiederholte sich öftermal in der Probe. Warja verlor beim Herablassen jedesmal den Mitter. Es schien ihr immer, als ob eines der Stiele im nächsten Momente reißen müßte und sie verschmeißt auf dem Boden anlangen würde. Dazu kam noch, daß der Mitter, mit dem sie den Mitterthron theilen mußte, so widerlich nach Branntwein roch, daß sie Uebelkeiten verspürte.

„Der beruhigen Sie sich, mein Fräulein!“ sagte er ihr während des Fluges in die Wolken. „Sie werden sich schon daran gewöhnen. Es ist Ihnen unangenehm, daß ich noch Branntwein rieche? Es ist mein Fräulein, bei unierem Gewichte kann man sich nicht ohne ihn behelfen, man mußte sonst erfrühen; warten Sie nur, auch Sie werden ihn zu trinken beginnen.“

Endlich war die Probe vorüber. Die Kolleginnen drangen in Warja, mit ihnen zum „Goldenen Bären“ zu gehen; diese weiterte

Dies alles und am meisten die drückende branntweinige Schwärze der Atmosphäre vertrieben das arme Kind in Angst und Schrecken.

Der Mitter fragte Warja nach ihrem Benehmen und führte sie hierauf in das ansehnliche Zimmer; dort herrschte das gleiche Geistes wie im ersten Räume. Hier lärmten die Komödianten. „Nun in einem Lische, vor sich einen Samowar soß der Bestirren der Bude. Er empfing Warja mit den folgenden Worten: „Nun zurück vom Examen? Sagen Sie sich ein wenig, Fräulein; ich werde diesen Beispiel bald abgefertigt haben.“

Er zeigte auf einen neben ihm stehenden bisahyden Mann von herkömmlichem Körperbau, dessen Gesicht von der vielen Schminke tief gefärbt und gelblich geworden war.

„Also Du sagst, sagte der „Director“ sein Gesicht mit dem Mittern fort, daß Du den Wasserlöslich aus allerbeste darstellten wirst?“

„Aber, mein Gott, ich sage Dir doch, daß ich in Kostüm den König Lear gegeben habe!“ brummte der Komödiant. Und er freute die Arme auf der breiten Brust trat in die Mitte des Zimmers und hub mit seinem hellen Kopfe an zu declamieren:

„Gott, wie hübsch Sie sind!“ begrüßte Warja die Kolleginnen, sämtlich Miren und Mirenen gleich ihr. „Die Probe verlief ohne Zwischenfall. In der Bude waren noch immer die Schläge des Hammers und die Papiertöne waren daran zu vernemen; die Zimmerleute und die Regisseur waren daran, ihre Arbeiten zu vollenden. Der Regisseur lief geschäftig hin und her, schrie und schimpfte laut. Warja irrte ausföchtig in dem leichten Kostüm; sie zog deshalb ihre Pelzjacken über die Schultern.“

„Nun, nun, verwöhnen Sie sich nicht, verwöhnen Sie sich nicht!“ schrie der Regisseur. „So werden Sie sich an das warme Kleidegeschick gewöhnen und vielleicht auch vor dem Publikum darin erscheinen wollen — würden eine schöne Mire sein!“ sagte eine der Staffistinnen zu Warja, „so würden Sie sich gleich erwärmt fühlen.“

Warja schaute diesen Worten keine Beachtung; sie ließ die Pelzjacke von den Schultern gleiten und begann ihre Rolle zu lesen. Sie las vorzüglich gut, den Vorlaut wußte sie auswendig, und ihre Gebärden waren anmuthig. Der Regisseur war von der Mire entzückt.

„Gut, gut!“ rief er. „Vortrefflich sogar; nur etwas mehr Lebhaftigkeit noch! Diese ist auch gut, aber die Kälte!“ fügte er hinzu, während Warja ihren Monolog las. Das Ärgste für Warja war, daß man sie gemeinsam mit ihrem Mitter mit Stricken bis an die Decke zog und sie dann wieder herunterließ; dieses Verfahren wiederholte sich öftermal in der Probe. Warja verlor beim Herablassen jedesmal den Mitter. Es schien ihr immer, als ob eines der Stiele im nächsten Momente reißen müßte und sie verschmeißt auf dem Boden anlangen würde. Dazu kam noch, daß der Mitter, mit dem sie den Mitterthron theilen mußte, so widerlich nach Branntwein roch, daß sie Uebelkeiten verspürte.

Der beruhigen Sie sich, mein Fräulein!“ sagte er ihr während des Fluges in die Wolken. „Sie werden sich schon daran gewöhnen. Es ist Ihnen unangenehm, daß ich noch Branntwein rieche? Es ist mein Fräulein, bei unierem Gewichte kann man sich nicht ohne ihn behelfen, man mußte sonst erfrühen; warten Sie nur, auch Sie werden ihn zu trinken beginnen.“

Endlich war die Probe vorüber. Die Kolleginnen drangen in Warja, mit ihnen zum „Goldenen Bären“ zu gehen; diese weiterte

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehlen die Firma

„Złoty Uł“

Vorzügliche Pfefferkuchen in verschiedenen Gattungen in Päckchen, einzeln und pfundweise, sowie für den Christbaum, Koch- und Dessert-Chocolade pfundweise und in eleganten Bonbonieren, Noemi-Waffeln, englische Biscuits, und Theeluchen. Confect und Bonbons in verschiedenen Gattungen und großer Auswahl.

Christbaumconfect.

Na nadchodzące święta polecamy znane z dobroci pierniki i herbatniki

Fabryki K. Mystkowskiego w Kaliszu.

Sprzedaz w glówniejszych cukierniach, sklepach kolonialnych i owocarniach. Zastępcy „Zawadzki i Karliński“ Srednia № 21, Telefonu № 965.

Große Neuheit!
für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf elegante Fagon der Beinleider legen, giebt es nichts besseres, als dieser neu erfundene

Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene Beinleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei

GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Piotrkow-Strasse Nr 1.

Neu!

Neu!

Neu!

**BLOCK-
CHOKOLADE.**

Verkauf direkt vom Block.

Das Pfund hell oder dunkel Rbl. 1 und 80 Kop.

OSKAR GUHL, Petrikauerstr. 17 und Jawadzkastr. 12.

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14

Petrikauer-Strasse 14

empfehlen in großer Auswahl: Bonardsche Hufrollen, Wiener Regulierösen, Schlittschuhe, Schlittengeläute, Samoware, Solinger Tischmesser, Scheeren, Fleischmesser, Wurstfüller, amerik. Weingmaschinen, Messer, Stahl- und Messingplättchen, Tisch- und Decimalwaagen, Christbaumständer, Broschneidmaschinen, emaillirtes Küchengeräth, sowie Prima-Werkzeuge für Schlosser, Tischler u. s. w.

Die Schule Thomas,

Andrzeja-Strasse Nr. 11,

beschäftigt sich speciell mit dem Vorbereiten der Schüler für Examinas. In der Schule werden Abendcurse für Erwachsene u. Correcpation erteilt. Auf den Kursen kann man sich f. alle Lehrgegenstände oder nur für einige derselben einschreiben. Die Kanzlei ist bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Gesucht wird ein tüchtiger Fachmann und Mustermacher

für Wollbranche (Haute Nouveauté) Gehalt bis 5000 Rubel. Offerten mit Angabe der früheren Thätigkeit unter B. B. 69* an die Centr.-Ann. Exp. L. u. E. Metzl u. Co. Moskau zu richten. Offerten ohne Angabe früherer Thätigkeit werden nicht beantwortet.

Brustleidenden

und Blutstauenden gibt gehellter Brustkanter Austausch über sichere Heilung. G. Funke, Berlin, Königgräberstr. 43.

Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung

von Möbeln, wie Expedirung per Bahn mit verdeckten und offenen Federrollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt

M. Lentz,
Wibizewka-Str. 77

Frische feinste

Tafel-Butter

empfehlen

A. Trautwein

Wein-, Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung.
Petrikauer-Strasse 73.

Die Wein-Groß-Handlung

von

E. SZYKIER, Lodz

empfehlen dem geehrten Publikum ihr reich assortirtes Lager von

UNGAR-WEINEN

sowie die vorzüglichsten Rhein-, Bordeaux-, spanischen und inländischen Weine verschiedener Jahrgänge und hochfeiner Qualität in Flaschen und Fässern.

Ungarweine können auf Wunsch meiner geehrten Kundschaft in Fässern auch direkt aus meinen eigenen Kellereien in Mad. (Ungarn), geliefert werden.

Gleichzeitig empfehle in großer Auswahl verschiedene in- und ausländische Schnäpse, Liqueure und Cognac der renommirtesten Firmen und bin ich in Folge größerer Abschlässe in der Lage, dieselben billiger zu liefern.

Um sich vor Täuschungen zu schützen, wolle das geehrte Publikum auf die Flaschenmarke achten, welche meine Firma trägt.

En-gros und en-detail-Verkauf.

Großer Vorrath von abgelagerten Flaschen-Weinen

Telephon-Verbindung.

Telephon-Verbindung.

Sanatogen

Nervenstärkendes Kräftigungsmittel für Erwachsene und Kinder.

Nur echt von **BAUER & C^{IE}** in russischer Originalpackung.

Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Broschüre gratis & franco.

S. Karzewski, Warschau, Nowo-Senatorska 4.

Das Optische Geschäft von Franz Postleb.

Betrikauerstr. 71. empfiehlt:
zum bevorstehenden **weihnachtsfeste**
in reicher Auswahl zu billigsten Preisen

- Kinderspielwaaren
- Puppen
- Christbaumschmuck
- Laternamagias
- Kinematographen
- Experimentirkasten
- Photographische Apparate
- Grammophone
- Phonographen
- Musikwerke

- Operngläser
- Brillen u. Pincenez
- Barometer
- Thermometer
- Reisszeuge
- Erdgloben
- Werkzeugkasten
- Laubsägekasten
- Kerbschnitzereien
- Holzbrandmalerei

Galanteriewaaren, Soinger Stahlwaaren.
Warschauer u. Wiener Lederwaaren, u. Romscheider Schlittschuhe. Um gütigen Besuch der Weihnachts Ausstellung bitend zeichnet Hochachtungsvoll
Franz Postleb.

Um Falsificaten vorzubeugen, gebe ich von jetzt an meine sämtlichen Seifen nur mit

Firma und Schutzmarke

gestempelt zum Verkauf.

J. Handke,

Seifenfabrik.

Gelegenheits - Verkauf.

Untergünstigen Bedingungen sind in einem stark besetzten Fabriksviertel mehrere **Baupläze** à 38 und 90 Ellen, ferner ein **Fabriksgebäude** sowie ein **Echhaus**, beides im besten Zustande, im ganzen oder getheilt, preiswerth zu verkaufen.

Näheres Betrikauerstr. Polizei - Nr. 265, beim Wirth.



Weihnachts-Ausstellung!

Die **Wohrwaaren-, Kinderwagen- u. Bambusmöbelfabrik**

Rawrot 4. RUDOLF GALL, Rawrot 4.

empfiehlt zur gefälligen Ansicht ihr reichhaltiges Lager.

Große Auswahl in **Puppenwagen, Spielwaaren aus Rohr,**
sowie **Kindermöbeln** aus Bambus oder Geflecht.

Sämmtliche ins Fach schlagende Arbeiten werden prompt ausgeführt.

Rohrstühle werden ausgeflochten.

Die Wein-, Spirituosen-, Delikatessen- und Colonialwaaren - Handlung von

A. Semelke,

Petrikauer-Strasse Nr. 696/229,

empfiehlt

zu dem bevorstehenden **Weihnachtsfeste:**

die so beliebten echten Nürnberger Lebkuchen, aus der Fabrik von Heinrich Häberlein, Kaiserl. und Königl. Hoflieferant in Nürnberg, echte Thorer Honigkuchen, aus der Fabrik von Gustav Wesse, Kaiserl. und Königl. Hoflieferant in Thorn, sowie eine grosse Auswahl von Warschauer, Kalischer und Moskauer Pfefferkuchen.

Wall-, Istrianer-, Neap., Para- und Haselnüsse, Marokkaner Datteln, Malaga-Rosinen, Sultan-Feigen, Prünellen, Schalmanteln, Marmeladen und Chokoladen. Echten grobkörnigen Astrachaner **Caviar**, div. Conserven und alle in die Colonial - Waaren - Branche einschlagenden Artikel.

Ferner empfehle gut abgelagerte Ungar-, französische-, spanische-, Rhein- und Mosel-Weine, Champagner, sowie Krimer weisse und rothe Tisch-Weine, Cognac verschiedener Firmen, Liqueure, Starka, Meth etc. in vorzüglichen Qualitäten.

Hölzerne Klopfsmaschinen,

in gutem Zustande befindlich, sind preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Belwaarengeschäfte

LEISOR BROMBERG

Warschau **Ralewki-Str. 32.** Lodz, **Betrikauer-Str. 17.**

Meine langjährig existierenden Geschäfte in **Warschau, Ralewki-Str. 32** sowie in **Lodz, Betrikauer Str. 17, im Hotel Hamburg**, sind mit einer großen Auswahl von **Blumen, einzelnen Fellen** zu absolut ermäßigten Preisen versehen — Bestellungen jeglicher Art werden prompt und mit größter **Reellität** ausgeführt. — NB. Erlaube mir auf meine Firma **Leisor Bromberg** ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von

Gold, Silber u. Edelsteinen

das **Juwelier-Geschäft** von **Moritz Gutentag.**

Agenturgeschäft.

A. BRAUCHLI, Charkow

Gegründet 1895.

Bessere Vertretungen gesucht
Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

P. JASIONOWSKI, Juwelier, Petrikauerstrasse 69,

empfiehlt alle in das **Juwelierfach** schlagenden Erzeugnisse, sowie eine reiche Auswahl von **Uhren** und über-

nimmt **Reparaturen** und **Bestellungen.**

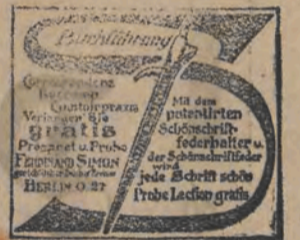
Gegen Sonorrhoe

Erkrankungen der Harnblase und der Nieren

Locher's Melineon

Pflanzeneextract zum inneren Gebrauche.

Zu haben in Apotheken und Apothekermagazinen. Vertreter für Polen: **S. M. Goldberg, Warschau, Rybarskaja 10.** Hauptvertrieb bei **G. J. Jürgens, Moskau, Wolchota.**



Stellung u. Existenz durch **brüderlichen prämiirten Unterricht** (80 ohne Vorherzahlung)

Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, **Schönschrift, Stenographie.** Bitte **gratis Prospekt** zu verlangen. **Erster Deutsches Handels-Lehr-Institut.** **Otto Siede — Elbing, Proussen.**

Dr. S. Kantor

Spezialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten,

Króliko-Strasse Nr. 4.

Sprechstunden täglich von 8—2 und von 6—9 Uhr Abends, für Damen von 5—6 Uhr Nachmittags.

Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.

Zawadzka-Strasse Nr. 18.

(Ede Bulganska Nr. 1), Haus Ordensk. Sprechstunden: 9—12 Uhr Vorm. und 6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9—12 Uhr.

Platz-Vertreter,

welcher in **Sodger Industrie** kreisen bekannt und eingeführt ist, wird von einer sehr leistungsfähigen deutschen Leder-Extraktionsfabrik gesucht. Offerten unter **G. 878** an Haafenstein und Vogler **H. G.** Dresden.